



Den geschmückten Sarg mit dem Thalmässinger Wappen tragen sechs Feuerwehrmänner vom Leichenhaus zum Grab auf dem Friedhof von St. Michael.

Fotos: Tschapka

Tränen und Trost im „Böhmischen Traum“

HLK
19.12.22

Ergreifende Trauerfeier für Thalmässings Bürgermeister Georg Küttinger – Blaskapelle spielt dazu Wunschmusik ihres langjährigen Dirigenten

Von Jochen Münch

Thalmässing – Da ist ein Mensch aus der Mitte des Lebens gerissen worden: Wo für genau diese Worte stehen, die sich in so vielen Traueranzeigen und Nachrufen lesen lassen, hat an diesem Samstag die Beerdigung des Thalmässinger Bürgermeisters Georg Küttinger bewusst gemacht. Ist mit ihm doch einer gegangen, der tatsächlich mittendrin war. Ein Mann, der über viele Jahre hinweg nichts weniger als die Herzkammer seines Heimatorts war.

Dass dieses Herz nach schwerer Krankheit und unermesslichen Kampf nun aufgehört hat zu schlagen, erschüttert die gesamte Gesellschaft der Marktgemeinde und weit darüber hinaus. Kein Wunder, dass die Menschen am Samstag zu Hunderten hinauf zur Thalmässinger Kirche St. Michael strömen, um ihrem Georg, ihrem Schorsch, die letzte Ehre zu erweisen. In einer Trauerfeier, die gerade deshalb so besonders und so ergreifend wird, weil sie Küttingers Ausnahmrolle als Mittelpunkt der Marktgemeinde ein bitteres letztes Mal unter Beweis stellt.

Denn wo kommt es schon so zusammen, dass eben nicht nur eine ganze Gemeinde um ihren Bürgermeister trauert, sondern zugleich ein Pfarrer, einen echten Freund und Reisegefährten bestatten muss, eine Blaskapelle für ihren Dirigenten dessen Lieblingspolkas nach der Beerdigung in der Kirche spielt und ein Sportverein dem Gestorbenen ein letztes großes Versprechen gibt. Und das alles in einer Gedenkstunde, in der Küttinger, der ganz genaue Vorstellungen vom Ablauf seiner Beerdigung hatte, die Trauergemeinde noch selbst trösten lässt. Doch das alles der Reihe nach.

„Ich hatt' einen Kameraden“ und drei Salutschüsse

Trotz der klirrenden Kälte füllt sich am Samstagmittag schon lange vor der Beisetzung der Platz um die Kirche. In der Aussegnungshalle ist der geschmückte Sarg mit dem Thalmässinger Wappen aufgebahrt, an jeder Seite stehen drei Feuerwehrmänner aus Ehrenwache vor der Halle sind mehrere Pulte aufgestellt, auf denen



Groß ist die Menge der Trauernden auf dem Friedhof von St. Michael: Die Fahnenträger der verschiedenen Vereine und Feuerwehren positionieren sich wenige Meter neben dem ausgehobenen Grab. Die Blaskapelle Thalmässing, die Georg Küttinger viele Jahre selbst dirigierte, spielt nicht nur das Abschiedslied „Ich hatt' einen Kameraden“, sondern auf Küttingers Wunsch hin auch schwungvolle Musik.

die Kondolenzbücher liegen. In einem langen Trauerzug kommen die vielen Feuerwehren von der Ortsmitte zum Friedhof. Die Fahnenträger positionieren sich wenige Meter neben dem ausgehobenen Grab. Zum Abschiedslied „Ich hatt' einen Kameraden“, das sich Küttinger selbst gewünscht hatte, wird der Sarg hinabgelassen und drei Salutschüsse donnern.

Er habe am Friedhof in viele verweinte Augen und in viele starre Gesichter geblickt, sagt Pfarrer Rudolf Hackner später in der Kirche St. Michael, die um alle zu fassen, die Abschied nehmen wollen. Angesichts von Küttingers schwerer Krebserkrankung, die dieser vor knapp zwei Jahren selbst öftentlich machte, habe man zwar umweigerlich mit dem

Tod rechnen müssen. Trotz dem stelle sich eben erst jetzt dieser tiefe Schmerz ein, dass die Zeit der gemeinsamen Gespräche und Begegnungen bei weitem nicht groß genug ist, auch die gemeinsamen Reisen, die Küttinger so gerne mit den Thalmässinger Geistlichen unternahm. Neben einigen Anekdoten aus Rom, Athen und Barcelona – die passenden Erinnerungsbil-

der dazu waren in der Mitte des Liedblatts zur Trauerfeier abgedruckt – erzählt Hackner auch von einem langen Gespräch, das er vor wenigen Wochen noch mit Georg Küttinger im Krankenhaus führte. „Er hat mich gebeten, Euch zu trösten“, sagt Hackner, der den gestorbenen Bürgermeister als „unermüdlichen Diener seiner Gemeinde“ würdigt. Als Küttingers Stellvertreter

im Rathaus würdigt Michael Kreichaut die Art und Weise, mit welcher „unglaublichen Zähigkeit“ der Bürgermeister seiner Krankheit die Stirn geboten habe. Während seiner Amtszeit habe Küttinger die Marktgemeinde in unvergleichlicher Weise geprägt und Großes geleistet. „Er liebte Thalmässing über alles, das war sein Platz, seine Berufung, sein Leben.“ Nicht nur als langjähriger Kapellmeister, sondern auch als Bürgermeister sei er Thalmässings Taktgeber gewesen. Deshalb liege jetzt auch eine solche Schwere über der Marktgemeinde, „Thalmässing trägt Trauer.“ Doch er sei sich auch sicher, so Kreichaut, dass Küttinger die große Anteilnahme sehr stolz gemacht hätte.

Das Denkmal in den Herzen der Thalmässinger gebaut

Trotz Küttingers großem Einsatz für die Marktgemeinde habe es dieser geschafft, in seiner Rolle als Dirigent nur wenige Auftritte seiner Blaskapelle zu verpassen, würdigt Konrad Schwarz im Namen der Musiker. Für den TV 06 Thalmässing stellt Torsten Hahn den Fleiß, die Geselligkeit und die Bescheidenheit des Bürgermeisters heraus, der beim gemeinsamen Projekt Sportzentrum allen gezeigt habe, was man erreichen kann. „Und ich ver spreche Dir, dass wir unser Projekt in Deinem Sinne zu Ende bringen“, so Hahn.